

# Schweizerische Kulturdenkmäler auf der Unesco-Liste : der Stiftsbezirk St. Gallen

Autor(en): **Hatz, Pierre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **12 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726800>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Kulturdenkmäler auf der UNESCO-Liste: Der Stiftsbezirk St. Gallen

## Résumé

C'est sur proposition de l'Office fédéral de la culture que l'ensemble abbatial de Saint-Gall a été accepté comme 137ème objet de la liste du patrimoine mondial de l'UNESCO. Cette distinction a été accueillie avec satisfaction à Saint-Gall et les appréhensions éventuelles se sont vite dissipées. L'effet publicitaire de ce label de qualité est incontestable même si la signification exacte intéresse moins que le résultat globalement positif. Mis à part un certain prestige, la désignation comme bien culturel du patrimoine mondial n'a pas apporté d'avantages spécifiques à l'ensemble abbatial. Cette classification est à considérer plutôt comme une stratégie à long terme, comme la marque d'une solidarité internationale sur le plan culturel. Les travaux de construction et de restauration importants ont tous été réalisés entre 1961 et 1981, donc avant l'admission sur la liste de l'UNESCO. Les travaux de remise en état effectués au cours des dernières années et les travaux à réaliser bientôt, comme par exemple les coûteuses mesures de conservation de la pierre des deux tours de la cathédrale, vont devoir compter pour leur financement sur le taux de sub-

Der Stiftsbezirk St. Gallen wurde im Jahre 1983 als 137. Kulturobjekt in die UNESCO-Liste aufgenommen. Der Impuls ging vom Bundesamt für Kultur aus. Die Auszeichnung wurde in St. Gallen wohlwollend aufgenommen; allfällige Befürchtungen sind schnell verklungen.

Im Gegenteil, der Begriff "Teil des Weltkulturerbes" hat in St. Gallen bei jeder Führung einen festen Platz und garantiert immer wieder besondere Aufmerksamkeit der Besucherinnen und Besucher, welche unsere Gallusstadt vor allem wegen ihres klösterlichen Erbes aufsuchen. Schon am Stadtrand wird auf die touristische Trumphkarte "Welterbe" und somit auf das internationale Gütezeichen aufmerksam gemacht. Die Werbewirkung dieses Attributes ist unbestritten, auch wenn dessen genaue Bedeutung weniger interessiert als das pauschal Positive, welches "Vorschusslorbeeren" sichert und die Erwartungshaltung steigert. Die Nebenbemerkung, unsere an Etiketten glaubende Gesellschaft lasse sich vom Aufdruck manchmal schneller beeindruckt als vom eigentlichen Inhalt, sei auch hier erlaubt. Die Klassierung stellt somit im praktischen Alltag nicht mehr, aber auch nicht weniger dar als eine sehr populäre Bezeichnung für die Einmaligkeit unserer Gesamtanlage bestehend aus Stiftskirche, Bibliothek, Pfalz, Karlstor, Zeughausflügel, Kinderkapelle, Schulhäuser und Klosterplatz.

Dass die Klassierung als Weltkulturgut dem Stiftsbezirk besondere Vorteile gebracht hat, kann – vom gewonnenen Prestige abgesehen – vorerst nicht gesagt werden. Diese Zuordnung ist denn auch eher eine langfristige Strategie, ein Zeichen der weltweiten Verbundenheit in kulturellen

Belangen. Die massgeblichen Bauaufgaben, etwa die Innenrestaurierung der Kathedrale, der Verzicht auf einen Abriss des Zeughausflügels und der statt dessen ausgeführte Fassadenkonservierende Umbau, die sorgfältige Restaurierung des Grossratsssaales wie auch die Eröffnung des Lapidariums erfolgten alle zwischen 1961 und 1981, also vor der Aufnahme ins UNESCO-Register. Die in den letzten Jahren durchgeführten Instandstellungsarbeiten, die Aussenrenovation der Pfalz, die Renovation der Westfassade der Kathedrale als erste Etappe eines grösseren Vorhabens und die demnächst folgenden Arbeiten, etwa die besonders kostspielige Steinkonservierung an den beiden Kathedraltürmen wird für die Finanzierung wohl den höchstmöglichen Subventionsatz beanspruchen können. Dies allerdings nicht in erster Linie wegen der internationalen Einstufung, sondern weil die Gesamtanlage auch nebst dem Hinweis und der Aufnahme durch die UNESCO schon sehr früh als Baudenkmal von nationaler Bedeutung erkannt und behandelt wurde. (Dadurch dürften auch die sparsamen bedingten Anforderungen der vom Bundesamt für Kultur verfügten Prioritätenliste vollends gegeben sein.)

**Die Zuordnung zum Weltkulturgut ist eine langfristige Strategie, ein Zeichen der weltweiten Verbundenheit in kulturellen Belangen.**

Die Zuweisung zum Weltkulturerbe hat jedoch dazugeführt, dass die Sicherstellungsdokumentationen im Sinne von vorbeugenden Schutzkonzepten in bisher nie dagewesener Ausführlichkeit zielstrebig vorangetrieben wurden und dass die baulichen Vorkehrungen zur Erstellung der drei Kulturgüterschutzräume für das Stiftsarchiv, die Stiftsbibliothek und das Staatsarchiv schon sehr früh verwirklicht worden sind.

Auf internationaler Ebene zeigt sich, dass die unter der Leitung von Stiftsarchivar Dr. Werner Vogler schon seit längeren



Der Klosterbezirk St. Gallen (Foto: Kantonale Denkmalpflege St. Gallen)

Zeiten und praktisch weltweit gastierenden Sonderausstellungen über die Kultur der Abtei Sankt Gallen. Ihren Erfolg zum Teil im hohen Bekanntheitsgrad dieses ehemaligen klösterlichen Ensemble haben. Auch der durch Dr. Bernhard Anderes verfasste und seit seiner Herausgabe im Jahre 1987 mittlerweile in vier Sprachen übersetzte Kunstführer "Der Stiftsbezirk St. Gallen" trägt der Bedeutung unseres Kulturgutes aufs schönste Rechnung und geniesst als Standardwerk internationale Anerkennung.

Zu den jüngsten, wenn auch umstrittensten und in der Folge bis zum Rechtspruch diskutierten Massnahmen, welche eng mit unserem Weltkulturerbe zusammenhängen, gehört die teilweise Schliessung des Gallusplatzes für den Verkehr im Frühjahr 1996. Dadurch erhoffte man sich, nebst einer Steigerung der Wohnqualität in der südlichen Altstadt, auch eine Reduktion der verkehrsbedingten Immissionen; konkret das Abwenden oder die Minderung der Gefahr von Erschütterungen und Umweltbelastung in Form von Abgasen im Bereich der Kathedrale

und unmittelbar unter den Fenstern der Stiftsbibliothek. Dieser politisch lang diskutierten und letztlich verfügten Massnahme konnte nur dadurch zum Durchbruch verholfen werden, indem die Erkenntnis obsiegte, dass die Zugehörigkeit zum UNESCO-Welterbe hohe Verantwortung und eine gewisse Einschränkung von uns allen fordert.

*Pierre Hatz,  
Kantonaler Denkmalpfleger St. Gallen  
Lämmli brunnenstrasse 55  
9000 St. Gallen*

vention le plus élevé possible. Ceci non pas à cause de la classification internationale mais parce que l'ensemble des bâtiments a déjà très tôt été reconnu et considéré comme un monument historique d'importance nationale. En ce qui concerne la réalisation d'une documentation de sécurité constituant un ensemble de mesures préventives de protection, la construction de trois salles spécialement conçues pour assurer la conservation des archives du chapitre, de la bibliothèque abbatiale et des archives de l'Etat, la classification sur la liste du patrimoine national a permis de mener à bien ses travaux de construction dans des délais plus brefs que prévus. Au niveau international, les expositions exceptionnelles préparées sous la direction de l'archiviste en titre, Werner Vogler, présentées dans le monde entier connaissent un grand succès en partie en raison de la grande notoriété de cet ensemble abbatial classé. La fermeture partielle à la circulation de la Gallusplatz au printemps 1996 est une des mesures les plus récentes et les plus contestées liées à l'appartenance à la liste de l'UNESCO. Cette mesure largement discutée au niveau politique, résultat d'une décision de justice, n'a pu s'imposer que parce qu'il a été admis que l'appartenance au patrimoine mondial de l'UNESCO représente une grande responsabilité de notre part à tous et exige certains sacrifices.